

Herrn Chefredakteur
Dr. Christoph Dichand
Kronen Zeitung
Muthgasse 2
1190 Wien

per E-Mail: irene.hladik@kronenzeitung.at

Präsidentenkonferenz der
Landwirtschaftskammern Österreichs

1015 Wien, Schauflergasse 6
Tel. 01/53441-8590
Fax: 01/53441-8529
www.lk-oe.at
forst@lk-oe.at
ZVR-Zahl: 729518421

DI Martin Höbarth
DW: 8592
m.hoebarth@lk-oe.at
GZ: 0909-2-2019

**Artikel „Retten wir den Wald!“ in der Krone Bunt
vom 8. September 2019**

Wien, 10. September 2019

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Der Klimawandel ist für die Land- und Forstwirtschaft ein überaus ernstes Thema, weil die Bewirtschafter der Flächen davon direkt und einkommensrelevant –zumeist negativ-betroffen sind. Die Aussage im Artikel von Dr. Heilingbrunner, dass „das Waldsterben 2.0 größtenteils selbstverschuldet durch die Forstwirtschaft sei“, verunglimpft nicht nur eine gesamte Branche, sondern versucht die Opfer des Klimawandels als Täter zu brandmarken. Der Beitrag in der Krone hat in den Landwirtschaftskammern zu zahlreichen erzürnten Anrufen geführt. Die von der katastrophalen aktuellen Situation betroffenen Forstwirte fühlen sich vollkommen zu Unrecht kritisiert und empfinden die Anschuldigungen als würde auf am Boden liegende eingetreten.

Der LK Österreich als Interessenvertretung der rund 145.000 Waldbesitzer in Österreich ist es daher ein Anliegen, den Beitrag von Dr. Heilingbrunner in der Krone bunt vom 8. September 2019 nicht unwidersprochen zu lassen. Dabei wollen wir aber lediglich auf die drei augenscheinlichsten Falschaussagen hinweisen. Diese wären,

- 1) Die „Kahlschlagwirtschaft, bei der ganze Waldflächen in einem abgeholzt werden“, ist in Österreich sicherlich nicht das gängigste Ernteverfahren. Wie der Holzeinschlagsmeldung 2018 des BMNT zu entnehmen ist, findet auf 445.145 ha eine Einzelstammentnahme, wie von Heilingbrunner empfohlen, statt. Auf 20.922 ha wurde eine sogenannte „freie Fällung“ durchgeführt. Das sind flächige Nutzungen kleiner als ein halbes Hektar. Auf 3.841 ha wurden tatsächlich Kahlschläge größer als 0,5 Hektar vollzogen. Diese sind primär das Ergebnis des Klimawandels und seiner Folgeschäden durch Sturm, Schneebruch und Borkenkäfer.

- 2) Heilingbrunner meint, dass "mehr als die Hälfte der gefälltten Bäume im Feuer endet". Laut offizieller Statistik des BMNT sind im Jahr 2018 27,3% des geernteten Holzes der energetischen Nutzung zuzuordnen. Primär stammt dieses Brennholz aus Waldpflegearbeiten, um den Wald klimafitter zu machen. Wenn man die gesamten Holzströme in Österreich betrachtet, also auch Importholz und Quellen außerhalb des Waldes, dann werden rund 80% stofflich genutzt und lediglich 20% der energetischen Verwertung zugeführt. Wenn sich Heilingbrunner so energisch gegen eine energetische Verwertung von Holz und der Holznutzung an sich ausspricht, dann drängt sich die Frage auf, wie eine Energiewende gelingen soll. Nur der rasche Ausstieg aus den fossilen Rohstoffen kann zu einer Entschärfung der Klimakrise führen. Dies sollte mittlerweile hinlänglich bekannt sein.
- 3) Im "Gebot Nr. 9" fordert Heilingbrunner, dass „bestehende Bäume, Baumgruppen, Alleen in Städten, Märkten und Dörfern im Forstgesetz von sinnlosem Baummord geschützt werden müssen“. Das Forstgesetz umfasst aber diese Bäume nicht, sondern zielt auf Waldflächen gemäß Definition § 1a Abs. 1 ab. Wollte man eine Haftungserleichterung für Bäume außerhalb des Waldes erreichen, wäre das ABGB § 1319 zu novellieren.

Wir begrüßen das Engagement der KRONE, in zahlreichen Beiträgen auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Beim Thema „Klimawandel und Wald“ scheinen jedoch die zuständigen Redakteure dem selbsternannten Forstexperten Dr. Heilingbrunner allzu großes Vertrauen entgegengebracht zu haben. Ihm wurde in der Sonntag-Ausgabe umfangreicher Raum zur Veröffentlichung seiner Thesen, die aber einer fachlichen Beurteilung keineswegs standhalten, zur Verfügung gestellt. Dies ist nicht nur zum Schaden der gesamten Wertschöpfungskette Holz, sondern trifft auch die Reputation der KRONE.

Sehr gerne würden wir Sie, sehr geehrter Herr Dr. Dichand, zu einem weiterführenden, klärenden Gespräch einladen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Josef Moosbrugger
Präsident der
Landwirtschaftskammer Österreich

gez. Ferdinand Lembacher
Generalsekretär der
Landwirtschaftskammer Österreich